

Installation: „on the edges – free“

Arbeitstitel:

Prozess/ eine Schnittstelle zwischen Kunst und Wissenschaft

In der Gesamtkonzeption für den Wettbewerb der künstlerischen Gestaltung des Neubaus Physiologie, Uniklinikum Homburg, möchte ich einen Blick auf das „Prozesshafte“ innerhalb der Forschung werfen und gleichzeitig einen Focus auf die eher unsichtbaren, kreativen, geistigen und emotionalen Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens legen. Ich denke dabei an die Verarbeitung von Irrtümern und den Prozess des Scheiterns, an das Arbeiten im Spannungsfeld von Ordnung und Chaos, an die Wahrnehmung des Zwischenraums und deren scheinbarer Leere in dem Moment, wo Erprobtes plötzlich nicht mehr „wahr“ erscheint, gegen den Strich gedacht wird, vertraute geordnete Abläufe gestört sind oder wo evtl. das Zufallsprinzip eine tragende Rolle spielt.

Die Installation ist zweiteilig und bespielt den Innen - und Außenraum:

Die Schale (Außenraum)

Eine große, überdimensionale, eiserne Schale im Außenraum versinnbildlicht als Behältnis die gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse der Forschung. Der Schriftzug „full“, der quer durch die Schale verläuft und durch die Wand des Gefäßes gefräst ist, definiert diese als gefüllt und gleichzeitig als „leer“, da sich die Schale, aufgrund ihrer durchlässigen Wand nie füllen lässt. Der Wissensstand wird also zugleich in seiner Fülle aber auch Leere – im Sinne von Unvollkommenheit - definiert.

Mit dieser Aussage soll auf die nie endende Erkenntnissuche der Forschung hingewiesen werden, bei der sich mit jeder beantworteten Frage neue Fragen auftun, sich evtl. alte Erkenntnisse als falsch erweisen und ihre Sätze nicht absolut, sondern bloß bis auf weiteres gelten.

Die Neon-Schrift

An einer Wand im Foyer wird eine Neonschrift angebracht, die leuchtend über alle Etagen des Eingangsbereichs sichtbar ist. „on the edges – free“ („an den Rändern – frei“) steht dort geschrieben. Diese Aussage spielt auf die möglichen Potentiale innerhalb der Forschung an. Ergebnisse und Erkenntnisse siedeln sich an den Rändern des aktuellen Forschungsstandes an – werden diese betreten oder überschritten, ist weitere Entwicklung möglich. Der Schriftzug „an den Rändern – frei“ ist in seiner Aussage offen angelegt, da sich auch der Zustand der „Ränder“ immer wieder durch sich verändernde Situationen, in denen sich die Forscher bewegen, neu definiert. Oftmals müssen neue Hypothesen aufgestellt werden, wenn sich die These nicht bestätigen lässt.

Gleichzeitig ist der Forscher als Mensch in seiner Ganzheit angesprochen, der sich nicht allein als Naturwissenschaftler, sondern gleichermaßen als soziales Wesen, an Grenzen oder Rändern bewegt und immer wieder den nächsten Schritt wagen und hinterfragen muss. Letztlich muss er sich auch mit ethisch-moralischen Aspekten seines Handelns auseinandersetzen, wenn etwa die gewonnenen Erkenntnisse und die damit verbundenen Möglichkeiten gesellschaftsrelevante und kritische Fragen aufwerfen.

Der Stein

Ein roher, unbearbeiteter Sandstein, der oberhalb des Wortes „free“ (des Neon-Schriftzuges) an der Wand befestigt ist, weist die Bedeutung des Wortes in Schranken, indem seine physische Schwere bedrohlich über den verletzbaren Glaskörpern der Neonschrift schwebt. Mit dieser vermeintlichen Bedrohung soll auf die Gefahren hingewiesen werden, die sich in Freiräumen und/oder Freiheiten verbergen, werden diese nicht kontrolliert und immer wieder hinterfragt. Der Stein, in seiner rohen natürlichen Ästhetik, steht in der Konzeption als das Erdverbundene und als ein „Kern“, der sich der Wissenschaft entzieht und nicht über diese erfahrbar wird. Es sind vielleicht die entscheidenden Fragen des Lebens, die sich durch die Wissenschaft nicht beantworten lassen. Dazu ein Zitat von Ludwig Wittgenstein von 1918: „wir fühlen, dass selbst wenn alle möglichen wissenschaftlichen Fragen beantwortet sind, unsere Lebensprobleme noch gar nicht berührt sind.“

An der Wand befestigt, scheint der Stein mit der Schwerkraft zu ringen. Er ist in seiner Materialität und physischen Kraft/Präsenz /Anwesenheit der Gegenpol zu der leuchtenden, mit Gas gefüllten Neonschrift und ihrem „Freiheitsangebot“ .

